monastischen Umfeld des Frühmittelalters so umfassend aufgearbeitet zu sehen.

Roger Seiler

Alexander Witzel, *Ein Lesebuch zur Unterhaltung & zur Belehrung für Ärzte*.

Zusammengestellt aus einer Arztbibliothek der Goethezeit. Stuttgart, Gustav Fischer, 1990. XIV, 303 S. DM 58,-. ISBN 3-437-00615-0.

Durch einen Glücksfall gelangte Alexander Witzel in den Besitz einer alten, rund 150 Bände umfassenden medizinischen Büchersammlung. Über den einstigen Besitzer, Dr. med. Robert Hoffmann, erfährt der Leser kaum etwas. Hoffmann hatte die alle wichtigen Fachgebiete berücksichtigende Sammlung als Med. et Chyr. Cand. begonnen und als Dr. med. fortgeführt. Das älteste Werk, Weissbachs «Wahrhafte und gründliche Cur [...]», stammt aus dem Jahre 1732, das jüngste, Textors «Grundzüge zur Lehre der chirurgischen Operationen», aus dem Jahre 1835. Unter den Autoren finden sich zahlreiche bedeutende Namen, wenn auch nicht alle, wie der Herausgeber für Sydenham annimmt, der genannten Zeitspanne angehören. Aus diesem reichen Fundus hat Alexander Witzel ein thematisch gut gegliedertes Lesebuch zusammengestellt, das auf die Interessen des allgemein tätigen Arztes in besonderem Masse eingeht. Die ausgewählten Texte sind in ihrer Aussage unvermindert aktuell, was durch eine Art «vergleichende Medizingeschichte» – den alten Texten werden inhaltlich übereinstimmende Zitate aus der neueren Literatur gegenübergestellt – an vielen Beispielen eindrücklich belegt wird. Als «Lektüre für Minuten» vermag dieses Lesebuch zu unterhalten und zum Nachdenken anzuregen.

Thomas Böni

José M. López Piñero, *Clásicos médicos Valencianos del siglo XVI*. Valencia, Generalitat Valenciana, Conselleria de Sanitat i Consum, 1990. 141 S., 1 Bl. Ill. ISBN 84-7890-307-0.

Der bekannte Medizinhistoriker aus Valencia widmet diesen Band seinen Studenten, die sein Fach seit 1957 belegt haben, und stellt darin mit didaktischem Geschick, grosser Begeisterung und immensem Fachwissen das «Goldene Zeitalter» der Medizin an seiner Fakultät im 16. Jahrhundert dar. Die Darstellung besteht auf der einen Seite aus einer breit angelegten Analyse der verschiedenen Strömungen im Rahmen der Medizinischen Fakultät von Valencia, die im Gegensatz zu anderen Hochschulen Spaniens zu jener Zeit für Medizin und Literatur berühmt war. Andererseits ist der zweite Teil des Bandes aber einer Anthologie von wichtigen Texten der wichtigsten Autoren gewidmet, die der Herausgeber geschickt ausgewählt und im origi-

nen spanischen oder katalanischen Wortlaut oder aber in einer Übersetzung aus dem Lateinischen, umgeben von guten, zeitgenössischen Illustrationen, veröffentlicht hat.

Die Medizinische Fakultät verfügte in Valencia im 16. Jahrhundert über acht Lehrstühle, darunter einer der ersten Europas für Chirurgie, einen für «paracelsische Pharmakologie» und einen für medizinische Botanik, dem der erste universitäre botanische Garten Spaniens angegliedert war.

Gaspar Torrella, der Leibarzt von Rodrigo de Borja (Papst Alexander VI.), selber Priester und später Bischof, widmete sich dem Studium neuer Krankheiten, so der Pest, aber besonders der Syphilis, über die er 1497 ein ausführliches Traktat veröffentlichte, das die Krankheitskonzepte Avicennas und die eigene Beobachtung der klinischen Symptomatik zu verbinden suchte. Übertragungsweise, (Quecksilber-)Therapie, prophylaktische Ansätze und genaue Fallbeschreibungen faszinieren im Originaltext.

Das erste in Valencia gedruckte Medizinbuch entstammt der Feder von *Lluís Alcanyis*, der 1490 in katalanischer Sprache über die Pest schrieb und der wenige Jahre später auf dem Scheiterhaufen der Inquisition endete.

Pedro Jimeno und sein Nachfolger *Luis Collado* waren beide Schüler Vesals, die dessen Anatomie nach Valencia brachten und dort lehrten. Der erstere, der mit einem Text über Anatomie von Herz und Lunge vertreten ist, beschrieb als erster überhaupt den Steigbügel im Innenohr, während letzterer im Rahmen des üblichen Rotationssystems der Lehrstühle nacheinander Chirurgie, Anatomie, «Propädeutik» und die auf seinen Wunsch gegründete praktische Medizin lehrte.

Der Humanist *Pedro Jaime Esteve* lehrte neben medizinischen Fächern auch Griechisch und Mathematik und gab eine sorgfältig redigierte Ausgabe der «Epidemien» des Hippokrates im Originaltext und in eigener lateinischer Übersetzung heraus, verbunden mit ausführlichen Kommentaren. Daneben verfasste er aber auch ein Nachschlagewerk über Botanik in Valencia.

Gegen Ende des Jahrhunderts war eine gewisse Gegenbewegung weg von eigener Beobachtung wieder zurück zur reinen Interpretation von Hippokrates und Galen festzustellen (*Jaime Segarra*, «*Commentarii Physiologici*», 1596; *Juan Calvo*, «*Cirugía universal*», 1580).

Man nimmt den ansprechend gestalteten Band gerne zur Hand, und man spürt Begeisterung und Freude am Thema verbunden mit breiten Kenntnissen des Autors aus jahrelanger eigener Forschungstätigkeit, die das Buch für eine breite (medizin-)geschichtlich interessierte Leserschaft empfehlenswert machen.

Hans Urs Keller-Schnider